Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 3½ Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

№ 73. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Freitag, 27. März. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1885.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Centralverband deutscher Industrieller wird voraussichtlich seine diesjährige große Delegirtenversammlung im Herbste in Köln abhalten, wohin er vom Vorstande des dortigen Industriellenvereins auf's Freundlichste eingeladen worden ist. Bis dahin werden wahrscheinlich weitere Ausschußsitzungen nicht stattfinden, wenn nicht durch besondere Ereignisse sich die Nothwendigkeit hierfür herausstellen sollte, zumal durch die Generalversammlungen, die noch in Sachen der Berufsgenossenschaften abzuhalten sind, die Industriellen ohnehin stark in Anspruch genommen werden.

Nachdem durch das am Anfang d. J. in Kraft getretene Gesetz vom 18. Juni v. J. angeordnet ist, daß der Betrieb des Hufbeschlaggewerbes von der Beibringung eines Prüfungszeugnisses abhängig sein soll, haben die Bezirksregierungen die Prüfungsbehörden zu bilden, welche aus mindestens einem geprüften Thierarzt, einem Hufbeschlageschmied, einem dem Bereiche der Hufbeschlag-Betheiligten und den Stellvertretern eines jeden Mitgliedes bestehen müssen. Als Anhalt zu dem in der Prüfung zu verlangenden Maß theoretischer und praktischer Kenntnisse wird sowohl den Mitgliedern der Prüfungsbehörden als den angehenden Hufschmieden eine im Buchhandel erschienene Anleitung empfohlen. Die Prüfungen finden regelmäßig zu den bestimmten Zeitpunkten statt.

In der braunschweigischen Landesversammlung haben die Abg. Schulte und neun andere Mitglieder folgende Interpellation gestellt:

„Herzogliche Staatsregierung wird ersucht, darüber Auskunft zu geben, weshalb der Uebergang des braunschweigischen Eisenbahn-Unternehmens an den preußischen Staat in anderer Weise erfolgte, wie das in dem Vertrage vom 30. Juni v. J. vorgesehen ist."

An den Kandidaten für den erzbischöflichen Stuhl von Gnesen-Posen macht der „Goniec Wielkopolski" außer der intellektuellen und moralischen Bejahung keine andere Anforderung, als daß er ein echter Nationalpole und innerhalb des polnischen Gebietes von 1772 geboren sei. Auch blickt das Blatt mit völliger Gleichgültigkeit auf die schwebenden Unterhandlungen wegen Wiederbesetzung des Gnesen-Posener Erzbisthums, indem es überzeugt ist, daß Preußen den Kulturkampf nicht eher beendigen werde, als bis es wieder in den Krieg gegen Frankreich ziehe. Es giebt daher seinen Lesern die Weisung, es ruhig abzuwarten bis der Kulturkampf auf den Schlachtfeldern sein Ende finden und der „Kardinal-Primas" nach Krakau zur Krönung des neuen Königs von Polen zurückkehren werde, was in nicht ferner Zukunft geschehen werde. Diese Sprache läßt an herausfordernder Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Das Eintreten der elsässischen Reichstagsabgeordneten Grad und Zorn v. Bulach für die deutsche Colonialpolitik und die Unterstützung der Dampferlinien hat, wie der „Köln. Ztg." aus Straßburg geschrieben wird, in elsässischen Kreisen großen Beifall erregt. Das „Elsässer Journal" erblickt darin ein deutliches Kennzeichen der vollständigen Schwenkung eines Theils der Abgeordneten, welche bisher nur einen passiven Antheil an den allgemeinen Reichstagsangelegenheiten genommen hatten. Französische Blätter sind über diese Schwenkung entrüstet. Damit mag wohl auch die Verwahrung des Abg. v. Zorn zusammenhänger, daß er für die Sache nicht vom nationalen Standpunkte, sondern nur im Interesse des Reichslandes spreche. Wenn die Dinge so fortgehen, werden wir bald neben den Alt-Autonomisten Neu-Autonomisten haben; ob aber eine Partei auf die Dauer bloße Interessenpolitik treiben kann, ist eine andere Frage.

Zwei Offiziere des Rheinischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8, die Lieutenants v. Griesheim und Leuthaus, schließen sich, wie der „K. Z." geschrieben wird, der ostafrikanischen Expedition an und haben hierzu einen mehrjährigen Urlaub erhalten. Die genannten Herren werden in den nächsten Tagen ihre Reise antreten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die am Dienstag im österreichischen Abgeordnetenhause erfolgte Annahme der Nordbahn-Vorlage wurde hauptsächlich dadurch herbeigeführt, daß die Linke in der Unterstützung des Herbstschen Antrages auf Verstaatlichung der Nordbahn nicht genügende Einmüthigkeit zeigte. Nicht weniger als 23 Abgeordnete der Linken absentirten sich bei der Abstimmung über diesen Antrag. Als das Abstimmungs-Resultat mitgetheilt wurde, ertönten auf der Galerie Rufe: „peraat die Nordbahn-Juden!" was die Räumung der Galerie zur Folge hatte. — Der „deutsche Verein" in Graz hat für den 30. März eine öffentliche Versammlung anberaumt, in welcher Dr. Hausegger einen Vortrag über den Fürsten Bismarck als Vertreter des deutschen Gedankens halten wird.

Schweiz. In Bern ist, wie der Köln. Ztg. gemeldet wird, ein neues anarchistisches Mord- und Brandplakat ausgestreut und der Verbreiter verhaftet worden. Schon früher wurde mitgetheilt, daß der eidgenössische Untersuchungsrichter aus den verhafteten Anarchisten nichts herausgebracht habe. Die letzten sind nunmehr aus der Haft entlassen.

Frankreich. Das Vermächtniß Gambetta's, die Listenwahl, ist nunmehr zur Thatsache geworden. Die Deputirtenkammer hat am Dienstag die betreffende Vorlage mit 412 gegen 99 Stimmen genehmigt: ein Resultat, welches selbst die stärksten Optimisten in Erstaunen versetzt hat. Dies schließliche Zustandekommen einer so gewaltigen Majorität findet seine Erklärung darin, daß während der letzten zwei Tage der Debatte das Einvernehmen und die Erkenntniß eines festen Zusammenhaltens zwischen den verschiedenen Gruppen der republikanischen Parteien sich steigernd geltend machte. Alle Redner, die Radikalen nicht zuletzt, sprachen von Einigkeit und Versöhnung, und zwar in den formellsten Ausdrücken. Demgemäß verwarf die Kammer mit immer wachsender Majorität alle Amendements zu dem Gesetzentwurfe. Auch die wichtige Frage des Datums der Neuwahlen wurde durch ein gemeinsames Einverständniß zwischen der Regierung, der Kommission und den Antragstellern Floquet und Langlois dahin gelöst, daß die Neuwahlen innerhalb sechzig Tage vor dem Erlöschen der Gewalten der jeweiligen Kammer, abgesehen vom Falle einer Auflösung derselben, stattzufinden haben. Die Kammer nahm diese Bestimmung fast einstimmig durch Händeaufheben ohne Debatte an. Sonach würden die diesmaligen Neuwahlen in der Zeit zwischen dem 14. August und dem 14. October stattfinden müssen. Die neuliche Annahme des Budgets durch den Senat und die Annahme des Listenskrutiniums durch die Kammer sind zwei große Triumphe für das Ministerium Ferry.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 25. März.

— Aus **dem Leben unseres Kaisers** ist aus Anlaß seines jüngsten Geburtstages eine Begebenheit erzählt worden, die, soviel wir wissen, bisher noch niemals in weitere Kreise gedrungen ist. Sie trug sich in den Jugendjahren des damaligen Prinzen Wilhelm zu, und zwar in der Nacht nach dem Tode der Königin Luise. Unter den tiefschmerzlichen Eindrücken des Tages war Prinz Wilhelm, der an der erlauchten Mutter mit besonders inniger Liebe gehangen hatte, eingeschlafen. Da erschien ihm die Verstorbene im Traume; sie schwebte, umgeben von Engeln und ihren drei früher verstorbenen Kindern, in lichter Höhe über ihm und breitete segnend die Hand aus. Auf den jugendlichen Prinzen machte der eigenartige Traum, den er gerade in der Zeit tiefster Betrübniß gehabt hatte, einen tiefen, unvergeßlichen Eindruck. Er theilte ihn seinen hohen Anverwandten mit und gab dadurch Veranlassung, daß die Schwester König Friedrich Wilhelms III., die Prinzessin von Hessen, die Begebenheit zum Gegenstande einer künstlerischen Darstellung machte. In schwarzer Kreide verfertigte die hohe Frau ein Bild, welches die Szene getreu nach der Erzählung des Prinzen wiedergiebt. Auf der akademischen Kunstausstellung des Jahres 1812 stellte die Prinzessin dieses Bild auch aus, und zwar, wie die „Magd. Ztg." mittheilt, unter der Bezeichnung: „Ein Traum, wie er dem Prinzen Wilhelm, zweiten Sohne Sr. Majestät des Königs, in der Nacht nach dem Tode seiner erlauchten Mutter erschienen ist. Ueber dem schlafenden Prinzen schwebt die entschlafene Königin, umgeben von Engeln und ihren drei früher verstorbenen Kindern, über welche sie segnend die Arme ausbreitet." Wo das Bild geblieben ist, wissen wir nicht. Im Hohenzollern-Museum befindet es sich nicht. Vielleicht aber dürfte es als theure Reliquie von dem Kaiser aufbewahrt werden.

— Ein **echt korsischer Liebesroman** wird der „St. Petersburger Zeitung" berichtet: In den Inari-Bergen (dem wohlbekannten Buen-Retiro der Städter in heißen Sommern), wohnt ein Landmann, der für seine Verhältnisse wohlhabend und zugleich Vater einer schönen Tochter ist. Mehr als ein Freier war von ihr abgewiesen worden, denn sie liebte einen armen Burschen, einen Schäfer, der an ihres Gütchens Grenze seine Ziegen hütet. Ihm sagte sie: „Mein Vater ist reich genug für uns Beide, ich liebe Dich und werde keinen Anderen freien als Dich." Aber der blöde Schäfer wagte nicht, um sie anzuhalten, und Barba (so heißt die Kleine) wurde krank vor zurückgedrängter Leidenschaft und Herzensunruhe. Das löste Pollio's (des Schäfers) Schüchternheit, er wagte es, den Alten um die Hand der Tochter zu bitten. Doch stieß er auf Ausreden: „Was soll meine Tochter mit einem Mann, den heute oder morgen die Kommission zum Soldaten macht und übers Meer schickt — werde Soldat und laß meine Tochter in Ruhe." Einige Tage später kam Pollio wieder — ein blutgetränktes Tuch um die Hand: „Sieh hier, Vater Mallan, man wird mich nicht zum Soldaten nehmen — ich habe mir aus Versehen beim Holzspalten zwei Finger abgehackt." Barba schrie auf und zog die Decke über ihre Augen, der Vater Mallan aber sagte höhnend: „Was glaubst Du denn, Taugenichts, denkst Du, ich werde mein gesundes Kind einem Krüppel geben? Geh und freie einen Krüppel wie Du bist." Pollio ging. Er durchirrte in banger Herzensangst Wald und

Fürst von Bismarck.

Ein Lebensbild von Dr. H. Klee.

II.

König Wilhelm hatte bei der Uebernahme der Regentschaft die Nothwendigkeit betont, daß „Preußen durch eine starke Armee sich überall Achtung verschaffen" müsse. Im Juli 1860 hatte er die Reorganisation der Armee vollendet. Ueber diese hatte sich nun ein langjähriger Conflict mit dem Abgeordnetenhause erhoben. Herr von Bismarck erkannte es nicht nur als seine Aufgabe, den Conflict, welcher in der Rivalität der Kammern mit der Krone sein eigentliches Wesen hatte, zu Gunsten der Krone durchzufechten und so den im Volksbewußtsein verloren gegangenen Glanz derselben wieder zu erneuern, sondern auch für die politischen Ziele der Militärorganisation, für die Aenderung der Stellung Preußens in Deutschland, die er selbst schon längst für nothwendig erachtet hatte, einzutreten. Dem kurzsichtigen Widerstande der Kammer in der Militärfrage reihte sich bald die Opposition des Liberalismus gegen die ersten Schritte seiner deutschnationalen und auswärtigen Politik an. Auf diesem Gebiete verfolgte er das Ziel, Preußens Stellung im Bunde und nach Außen hin seiner militärischen und nationalen Bedeutung entsprechend zur Geltung zu bringen. Durch die Convention mit Rußland (8. Februar 1863) wegen gemeinsamer Bekämpfung des polnischen Aufstandes wußte Bismarck sich Rußland zu verbinden und so der Wiederkehr einer Einmischung Rußlands in nationale Angelegenheiten, wie sie 1850 stattgefunden, vorzubeugen. Weiter widersetzte er sich den Versuchen Oesterreichs, eine Reform des Bundes, die dem Kaiserstaat an der Donau die Herrschaft in Deutschland gesichert hätte, herbeizuführen: die Ablehnung zu der Einladung des von Oesterreich arrangirten Fürstencongresses in Frankfurt a. M. (17. August 1863) war eine — freilich damals vielfach mißverstandene — That von größter Bedeutung. Dem österreichischen Reformproject stellte Bismarck in dem Staatsministerialbeschluß vom 15. September 1863 ein nationales Programm auf der Grundlage „wahrer und directer Betheiligung der ganzen Nation" entgegen. Der Tod des Königs Friedrich VII. von Dänemark (15. November) gab die Veranlassung zur allmählichen Lösung der beiden Gegensätze. Zunächst schloß jedoch Bismarck ein Bündniß mit Oesterreich gegen Dänemark, wodurch es ihm nicht nur gelang, die bis dahin stets den Interessen Preußens nachtheilige Majorität im Bundestage lahm zu legen, sondern auch die von England in der schleswig-holsteinischen Frage versuchte Intervention zu paralysiren. Sich auf die Verschiedenheit der Interessen der Großmächte verlassend und der Drohungen Englands nicht achtend, wußte er, nachdem die Londoner Conferenz resultatlos auseinander gegangen war (25. Juni 1864), unterstützt von den großen Erfolgen der preußischen und österreichischen Waffen, unbeanstandet die Lostrennung Schleswigs, Holsteins und Lauenburgs von Dänemark zu erreichen (Friedensvertrag von Wien, 30. October 1864), — dies geschah unter fortwährendem Widerspruch der preußischen Abgeordnetenkammer und fortgesetzten inneren Conflicten. Die gemeinsame Verwaltung der Herzogthümer durch Preußen und Oesterreich drängte allmählich zu einer Auseinandersetzung beider Mächte über ihre Stellung in Deutschland. Auf kurze Zeit wurden die entstandenen Zwistigkeiten durch den Gasteiner Vertrag (14. August 1865) beigelegt, welcher eine getrennte Verwaltung von Schleswig und Holstein einführte, Lauenburg an die preußische Krone und Herrn von Bismarck den Grafentitel brachte. Die völlig verschiedenen Ziele der Politik aber, welchen Oesterreich und Preußen in Bezug auf den Organismus des deutschen Bundes huldigten, indem Oesterreich das Bestreben hatte, den Particularismus durch Errichtung eines neuen Particularstaats Schleswig-Holstein zu stärken und zur Suprematie in Deutschland auszunutzen, während Preußen bei aller Selbstständigkeit der Partikularstaaten eine größere Centralisation erstrebte, führten schließlich zur Auflösung des alten Bundes und dem Kriege von 1866. Jetzt hatte Preußen das Heer, welches ihm 1850 fehlte; jetzt war kein Einspruch seitens Rußlands zu befürchten; vielmehr hatte Preußen seine Stellung durch ein Bündniß mit Italien gestärkt. Die sogenannte öffentliche Meinung freilich war immer weiter in Verirrung gerathen, sie verstand die großen Ziele des Königs und seines Ministers nicht, — wurde doch sogar auf letzteren von dem politisch fanatischen Flüchtling Blind am 7. Mai 1886 unter den Linden ein Mordversuch unternommen. Erst die Kanonenschüsse bei Nachod und Gitschin brachten die preußischen Gemüther zur Besinnung, und die Schlacht bei Königgrätz (3. Juli) führte einen vollständigen Umschwung herbei. Der Prager Frieden (23. August 1866) brachte Preußen die Frucht seiner militärischen und politischen Arbeit: Oesterreich-Ungarn verzichtete auf jede Einwirkung auf deutsche Verhältnisse, Schleswig-Holstein, Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt wurden preußisch und Preußen schuf den Norddeutschen Bund auf einheitlicher militairischer und nationaler Grundlage. Frankreich war die Veranlassung, daß Deutschland erst zur Hälfte geeinigt wurde, doch geheime Schutz- und Trutz-Verträge mit den Südstaaten legten thatsächlich schon am 21. Oktober 1866 den Grund zur militairischen Einigung ganz Deutschlands, wie auch durch Zollvertrag vom 8. Juli 1867 die zollpolitische Vereinigung hergestellt wurde. Die Rivalität Frankreichs gegen den mächtig wachsenden Bundesstaat machte sich in Forderungen nach Compensationen, die durch die Neutralisirung Luxemburgs (11. Mai 1867) zurückgewiesen wurden, und in demüthigenden Zumuthungen an unseren König wegen der von Spanien aufgestellten Thronkandidatur des Prinzen Leopold von Hohenzollern geltend und führte schließlich zu dem deutsch-französischen Kriege, — zu den glänzenden Thaten unseres Heeres bei Wörth, Spicheren, Metz, Sedan, Paris und Straßburg, zur Herstellung des nationalen Kaiserthums, zur Eroberung Elsaß-Lothringens und zu einer gemeinsamen Verfassung für einen neuen deutschen Bund, welcher nunmehr „Deutsches Reich" hieß. An dem Tage, wo der erste deutsche Reichstag in Berlin versammelt war, am 21. März 1871, wurde Graf Bismarck-Schönhausen, dessen nationalpolitische Ziele nunmehr erreicht waren, in den Fürstenstand erhoben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850327 2-12/fragment/page=0001

Berge — der Schrei Barbas gellte ihm stets in den Ohren nach. Nach wenigen Tagen traf er sie beim Moosuchen. Sie eilte auf ihn zu und fragte ängstlich: „Ist Deine Hand geheilt.“ „Fast ganz geheilt.“ „Und wo ist das Unglück geschehen?“ Er zeigte auf den Block, der ihm zum Holzspalten diente und der noch die Spuren des Blutes trug. Sie ergriff das Beil. „Ging es so zu, mein Geliebter?“ fragte sie todtblaß, doch lächelnd, und der Block wurde getränkt von ihrem Blut — zwei Finger lagen neben dem blutigen Beil. „Nun, mein Pollio, wirst Du mich verbinden und meinen Vater lehren, wie er meine Wunden heilt.“ Was sollte der Vater thun, solcher Liebe gegenüber? Er hat geflucht — und der Pfarrer hat sie eingesegnet!

Halle, den 26. März.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Wie wir erfahren, waren schon gestern alle Eintrittskarten (über 600 Stück) für den am Freitag Abend im Neuen Theater stattfindenden „Bismarck-Commers“ vergriffen, ein Beweis dafür, daß sich die von den beiden conservativen Parteien veranstaltete Volksfeier der größten Sympathie zu erfreuen hat. Die täglich noch in großer Menge einlaufenden Gesuche um Billets konnten wegen Ueberfüllung des Saales keine Berücksichtigung mehr finden. Leider ist Herr Professor Dr. Märcker durch Unwohlsein verhindert, die Festrede zu halten, welche nunmehr Herr Inspector Palmié übernommen hat. Den Festgenossen soll, wie wir hören, durch die Munificenz eines patriotischen Mitbürgers ein literarisches Andenken an die Feier überreicht werden.

— Der St. Ulrichskirchen-Verein hielt gestern Abend in „F. Kohls Restaurant“ seine Monatsversammlung ab. Herr Oberdiakonus Wächtler berichtete über die in unserer Stadt abgehaltenen Sitzungen der Bibel-Revisions-Commission, zu der alle deutschen Staaten mit Ausnahme von Mecklenburg ihre Vertreter entsandt hatten. Ueber die Sitzungen ist bereits von uns berichtet worden.

— In der vorgestrigen Sitzung der Literaria sprach Herr Dr. Thamhayn über „Bildung und Bedeutung der Bakterien“. Nach einer allgemein naturwissenschaftlichen Einleitung, in der er die Bedeutung des Protoplasmas hervorhob, als des Lebensstoffes, an den sich alle Lebenserscheinungen anheftenten — und den zwei Jahrhunderte lang geltenden Satz: omne vivum ex ovo als falsch nachwies und dafür einsetzte: omne vivum ex vivo, ging er näher auf die Organisation und die Thätigkeit der Bakterien ein, indem er den Antheil derselben an den verschiedenen Fäulniß- und Gährungsvorgängen im Thier- und Pflanzenreiche weiter erörterte, dabei die neuesten Untersuchungen Wigands als Ausgangspunkt nehmend. Müßten wir auch zunächst eine Verschiedenheit der fermentirenden Wirkung der Bakterien zugeben, so sei es doch mehr wie wahrscheinlich, daß diese nur in den jeweiligen Lebensbedingungen und äußeren Verhältnissen beruhte und daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, durch beliebige Umänderung jener umzüchtend auf die Bakterien selbst wirken zu können. Wesentlicher als die zugegebene Einwanderung von außen bei allen diesen Prozessen sei die Bildung der Bakterien an Ort und Stelle aus den zerfallenen Körperzellen selbst, deren kleinste Formtheilchen sich in jene umwandelten, sei es, daß sich die Stäbchen direkt daraus bildeten oder daß erst runde Körnchen — Kokken, Mikrokokken, beobachtet würden, die sich zu erst ruhenden, dann sich bewegenden Stäbchen gestalteten. Diese Umbildung gehe im Pflanzen- und Thierreiche in gleicher Weise vor sich. Die Lebensfähigkeit der Zellentheilchen überdauere die der alten Zelle, die Bewegung des Plasma derselben gehe auf die Neubildung über, aber in der eigenthümlichen Weise, daß diese die Neigung habe, jene aufzulösen. Der Vortragende ging dann auf die krankhaften Zustände über, wies die Annahme, daß die Bakterien primäre Krankheitserreger seien, zurück, konnte sie nur als Wirkungen gelten lassen, die allerdings durch ihre Lebensforderungen böse sekundäre Erscheinungen wach riefen und sprach ihnen auch den Charakter spezifischer Krankheitsträger ab, da ihre fermentirende Wirkung durch umgebende Verhältnisse bedingt sei. Der Vortrag schloß mit einem Hinweis auf die hohe Bedeutung der neuesten Untersuchungen, die uns ganz neue Gebiete aufschließen würden mit vielleicht unerwarteten Lösungen, aber auch der Warnung, ruhig und klar dem Weiteren entgegenzusehen, um nicht der Bakteriomanie zu verfallen.

— Wir werden von einem Freunde unserer Zeitung, welcher zur Familie Gärtner-Schönhausen in näherer Beziehung steht, darauf aufmerksam gemacht, daß der von uns gestern reproducirte Artikel des „Reichsfreund“ zum Theil der Berichtigung bedarf. Aus der quäst. Zuschrift geht hervor, daß der vom „Reichsfreund“ als jetziger Besitzer des Rittergutes Schönhausen bezeichnete Herr Deichhauptmann und Staatsanwalt a. D. Gärtner schon vor ca. 6 Jahren verstorben ist und das Gut, nachdem es inzwischen von der hinterlassenen Wittwe desselben bewirthschaftet wurde, sich seit vorigem Herbst im Besitz des Sohnes, Herrn Lieutenant der Reserve Ernst Gärtner, befindet. Letzterer weilte gestern in Berlin, um daselbst den Kaufcontract mit dem Comité der Bismarck-Spende zu unterzeichnen. — Beiläufig sei hier noch bemerkt, daß die Familie Gärtner in sehr nahem verwandtschaftlichen Verhältniß zu Herrn Fabrikbesitzer Rabe und dessen Gemahlin in Giebichenstein steht.

— In der gestern Abend im Hotel garni zur „Tulpe“ abgehaltenen Generalversammlung des Halleschen Beamten-Vereins wurde der bisherige Vorstand bis auf einige Ausnahmen für das laufende Jahr wiedergewählt.

— Der Hallesche Techniker-Verein hielt am 24. März Abends im Hotel zum „Preußischen Hof“ eine gut besuchte Versammlung ab, in welcher Herr Hauptmann a. D. v. Brandis aus Barmen einen interessanten Vortrag hielt über: „Luftschifffahrt, mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Erfindungen auf diesem Gebiete“. Man hat gelagt, die Entwickelung der Luftschifffahrt gehe langsam vor sich, was jedoch nicht zutreffend ist. Die ersten Versuche wurden vor ca. 100 Jahren von den Gebrüdern Montgolfier mit einem Heißluftballon gemacht, wonach derartige Ballons heute noch Montgolfièren genannt, während die unter dem Namen Charlièren bekannten Ballons von Charles herrühren, der sich bei seinen Fahrten des Gases als Füllungsmaterials bediente. Coxwell und Glaisher unternahmen verschiedene Fahrten mit ähnlichen Ballons und erreichten eine Höhe von 10000 Metern. 1884 fuhren die Franzosen Renard und Cresy mit dem von ihnen erfundenen lenkbaren Luftschiffe mit Erfolg auf, jedesmal wieder zur Abfahrtsstelle zurückkehrend. Mit dem benutzten Ballon, genannt „le Dirigeable“ haben die Unternehmer dreimal befriedigende Auffahrten und Niederfahrten unternommen und damit den Beweis von der Lenkbarkeit des Ballons gegeben. Dieser Ballon hat die Form eines an beiden Enden zugespitzten Eies, dessen Spitzen 50 Meter von einander entfernt sind. Er ist 8½ Meter hoch, mit Schraube und Steuerruder versehen. Die Füllung besteht in 1700 Cubikmeter Wasserstoff und kostet à 1½ ℳ = 2500 ℳ. Bei der ersten Fahrt legte der Ballon in der Stunde 20 Kilometer, bei der dritten Fahrt in der Sekunde 6 Meter zurück, also beinahe die dreifache Geschwindigkeit eines Pferdebahn. Der zweite Versuch war vom Winde sehr beeinträchtigt und mußte aufgegeben werden. — Bei den bis jetzt gemachten an 5000 Auffahrten haben höchstens 40 Menschen das Leben verloren, bei den letzten 2000 Fahrten in Deutschland ist ein solcher Fall überhaupt nicht vorgekommen. Redner kommt sodann auf die große Zahl der Projecte zu sprechen, die sich mit der Luftschifffahrt, namentlich mit Verbesserungen des lenkbaren Luftschiffes beschäftigen und erläuterte einige derselben des Näheren. — Zur Zeit werden in Hamburg zwei lenkbare Luftschiffe verschiedener Construction gebaut, von denen man sich viel verspricht. Ein Berliner Techniker, Namens Maximilian Wolf hat seinem Luftschiff die Schraube von 4¾ Meter Durchmesser vorn an die Achse gegeben und in demselben eine Dampfmaschine mit Leuchtgas angebracht. Ein anderes Project rührt von Dr. Wölfert in Berlin, dem früheren Theilhaber des bekannten verstorbenen Baumgarten, mit dem zusammen er viel Versuche gemacht, her. Der Ballon wird 75000 ℳ kosten, die auch bereits dazu vorhanden sind und soll an Wasserstoff 1250 cbm Füllung erhalten. In dem großen Ballon befindet sich noch ein kleiner Ballon gewissermaßen als Reserve bei einem etwa entstehenden Riß des äußeren Ballons. Die Füllung dieses Ballons mit Wasserstoffgas geschieht in 2 Stunden, während der Tissandier'sche Ballon dazu 6 Stunden gebrauchte. Der Ballon besitzt keine Schraube, sondern wird durch Luftdruck vorn und hinten vorwärts bewegt bei 10 Pferdekraft und kann in einer ungeschwächten Dauer von 2—3 Tagen verbleiben. Es ist bei diesem Project noch ein Geheimniß zu beobachten, das später wohl gelüftet werden wird. Gefertigt ist der Ballon aus echter bester persischer Seide, mit einer achtmaligen Gummidichtung versehen und soll dadurch bei großer Leichtigkeit sehr gasdicht, das Haupterfordernißß des Ballons, sein; er hat in seinem Aeußeren die Cigarrenform und wiegt nicht mehr als 125 kg. Er ist für 8 Personen eingerichtet und soll voraussichtlich im nächsten Monat seine erste Fahrt nach London unternehmen. Man dürfte auf dieses Resultat gespannt sein. — Redner vergleicht das mühselige Besteigen hoher Berge wie des Montblanc 4800 Meter hoch, und des Chimborasso, 5890 Meter hoch, gegenüber den Leistungen mit einem Luftschiff. In einer Höhe von 10000 Meter erst verloren die Luftschiffer wegen allzu großer verdünnter Luft die Besinnung. Die Geschwindigkeiten in der Luft, auf dem Lande und dem Wasser hat man wie folgt ausfindig gemacht. Der Geier legt in der Sekunde 67 Meter, die Wildgans 40 Meter, die Taube 30 Meter, das Rennpferd 16 Meter, die Locomotive 34,1 Meter, das Boot im Wasser 12 Meter, ein Schlittschuhläufer hat 14 Meter in der angegebenen Zeit erreicht; mit dem Renard'schen Ballon hat man nach vorwärts 6 Meter in der Sekunde zurückgelegt. Redner weist zum Schluß auf die Bedeutung der Luftschifffahrt zu Kriegszwecken hin und wie man jetzt in hohen militärischen Kreisen bestrebt ist, Erfahrungen zu sammeln und Versuche anzustellen. Deutschland wurde bei Ausbruch eines neuen Krieges mit Frankreich diesem gegenüber auf dem Gebiete der Luftschifffahrt im Vortheil sein, denn die Winde in Deutschland kommen zumeist von Westen her. Ein von Frankreich herüberkommender Ballon kann daher schnell Deutschland erreichen und Recognoscirungen vornehmen, nicht aber schnell zurückkehren und daher eine langwierige Berichterstattung nach sich ziehen. Während dann Deutschland sich in umgekehrtem Verhältniß befinden würde. — Herr Hauptmann a. D. von Brandis, welcher im April die größeren Thüringischen Städte wie: Weimar, Coburg, Gotha, Eisenach 2c. zwecks Abhaltung von ähnlichen Vorträgen besuchen wird, hielt gestern Abend im hiesigen kaufmännischen Verein denselben Vortrag, der sich dortselbst einer ebenso günstigen Aufnahme wie im Techniker-Verein erfreute. — Veranschaulicht werden diese Vorträge durch zahlreiche ausgelegte Skizzen der verschiedenen Arten von Luftballons und deren einzelnen Theilen, durch Tabellen u. s. w.

— Am 24. März Nachmittags von 4 bis gegen ½6 Uhr wurde im Saale des Volksschulgebäudes die öffentliche Jahresprüfung der Taubstummen abgehalten. Ungeachtet des unfreundlichen Wetters hatte sich eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, unter welcher sich der Herr Stadtschulrath Dr. Krähe und mehrere Geistliche befanden. Dem Programm gemäß wurden folgende Lectionen behandelt: Biblische Geschichte Klasse 3, Weltkunde Klasse 2, Rechnen Klasse 4, Elementarübungen Klasse 5 und Religion Klasse 1. Zum Schluß sprach ein taubstummer Knabe mit klarer Stimme das auf die am folgenden Tage stattfindende Communion der abgehenden Taubstummen hinweisende Gebet. Der Eindruck, den die Prüfung auf die anwesenden Gönner und Freunde machte, gab für das Lehrerherz ein ermuthigendes Zeugniß, daß der mit Mühe und Sorge ausgestreute Same nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen ist.

— Am Freitag wird im Interims-Stadttheater das Benefiz für Frl. Minna Zlasky stattfinden. Diese Notiz sollte eigentlich allein schon genügen, um die so überaus zahlreichen Verehrer der liebenswürdigen Künstlerin zum pünktlichen Erscheinen zu veranlassen und dieselbe ihrer Sympathieen von Neuem zu versichern. Wenn wir aber hinzufügen, daß bei dieser Gelegenheit die Strauß'sche Operette „Die Fledermaus“ zur Aufführung gelangt, in der Frl. Lilli Graicher, vom Stadttheater in Magdeburg, als Gast mitwirken wird, so glauben wir nicht mit Unrecht für Freitag Abend auf ein volles Haus rechnen zu dürfen, was wir Frl. Zlasky von ganzem Herzen wünschen wollen.

— Von Sonntag den 29. d. Mts. 11½ an bis Mittwoch den 1. April findet eine Ausstellung von Schülerinnen-Arbeiten der Wilbhagen'schen Frauen-Industrieschule statt, verbunden mit einer solchen von Kunsthandarbeiten, welche gleichzeitig einen Ueberblick über den Lehrgang des im April neu zu eröffnenden Cursus für Kunstarbeit gewähren.

— Der vor dem hiesigen königl. Landgericht in Sachen: Stadt Halle wider den Kirchenrath der St. Ulrichsgemeinde wegen Uebernahme der Kosten für die ausgeführte große Dachreparatur anberaumte Termin ist wiederum und zwar auf den 12. April vertagt worden.

— Ueber das Vermögen des Materialwaarenhändlers Hildemar Strich hier, Albrechtstraße, ist durch Beschluß des hiesigen Amtsgerichts vom 24. d. Mts. das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter ist der Kaufmann Ernst Kyrian hier ernannt.

— In Trotha sind einige Schülerinnen an einer Augenentzündung erkrankt. Ein Bruder der einen Schülerin, welcher die Schule in Giebichenstein besucht, wo eine derartige Krankheit bekanntlich eine große Zahl von Kindern ergriffen hat, scheint die Krankheit hierher übertragen zu haben.

— Am Sonntag wurde ein hier eingebrachter, in Bayern ergriffener Deserteur des hiesigen Regiments, ein Einjährig-Freiwilliger, der bereits zum zweiten Male entwichen war, unter der gehörigen Bedeckung nach Erfurt zu seinem dort garnisonirenden Bataillon zwecks Aburtheilung transportirt. Was den jungen Menschen veranlaßt hat zu desertiren, bleibt ein Räthsel. Von den andern, vom hiesigen dritten Bataillon desertirten Füsilieren verlautet nichts, dieselben haben bisher nicht ermittelt werden können.

— Seit Sonntag sind in unserer Gegend, so namentlich in Trotha und Giebichenstein, die ersten Schwalben bemerkt worden, die nun freilich in Folge des Schneefalls und der mißlichen Witterung sehr leiden werden.

— Bei dem vorgestern von uns gemeldeten Begräbniß in der Schimmelstraße hat sich noch ein weiterer bedauernswerther Unfall zugetragen. Die alte Frau, die sich aus dem Flurfenster hinab auf den Hof stürzte, fiel zunächst auf die im Hofe ausgespannte Waschleine; ein starker Pfahl, an welchem dieselbe befestigt war, schlug um und traf den mit Holzspalten beschäftigten 9jährigen Pflegesohn des Fabrikarbeiters M. derartig auf den Kopf, daß derselbe besinnungslos niederfiel und erst am folgenden Morgen das Bewußtsein wieder erlangte. Derselbe ist infolgedessen höchst bedenklich an einer Gehirnerschütterung erkrankt.

— Vorgestern Nachmittag ging der beim Gutsbesitzer Zörner in Elbitz als Knecht im Dienste stehende Wilhelm Oswald beim Einfahren von Dünger neben dem Geschirr. Beim Passiren eines schmalen Hohlweges glitt derselbe so unglücklich aus, daß er unter den im Gange befindlichen Wagen zu liegen kam, infolgedessen er einen Bruch des Oberschenkels erlitt und nach Halle in die Klinik überführt werden mußte.

— In das Referat in Nr. 71 über die Musikaufführung des Sängerchors der Latina ist in Zeile 32 leider ein störender Druckfehler mit untergelaufen. Statt „originellen Gestalt“ muß stehen „originalen Gestalt“.

— Dem Arbeiter Kokot wurde am 21. d. M. unter Mittag während seiner und seiner Ehefrau Abwesenheit aus einer Kommode eine Kassette mit 302 Mark in Gold und Courant gestohlen. Der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, lenkte sich auf die separirte Sch., welche mit der Frau Kokot befreundet gewesen war, dieselbe öfters besucht und von dem Vorhandensein des Geldes und dessen Aufbewahrungsort Kenntniß gehabt hatte. Der Verdacht war auch begründet, denn bei einer in deren Wohnung vorgenommenen Haussuchung fand sich ein großer Theil des gestohlenen Geldes an verschiedenen Orten versteckt und in der Asche im Ofen auch der Nachschlüssel, mit welchem die Kokot'sche Stubenthür geöffnet worden war und die sämmtlichen Eisentheile der verbrannten Kassette vor. Angesichts dieser Ueberführungsstücke konnte die Sch. denn auch nicht umhin, den Diebstahl eingestehen.

— Dem Kellner Gustav Hankel aus Wetzendorf bei Nebra wurde während der Eisenbahnfahrt von Coethen nach hier in einem Coupé dritter Klasse aus seiner Hosentasche eine Geldbörse gestohlen, worin sich 3 Fünfhundert-Markscheine befanden. Der Dieb ist jedenfalls ein Herr, der dem Hankel im Coupé anfänglich gegenüber saß, demnächst aber denselben bat, neben ihm Platz nehmen zu dürfen, weil ihn auf seinem Platze der Zug belästige. Hankel gestattete dies auch und ist, nachdem gedachter Herr sich dicht neben ihn gesetzt hatte, bald darauf eingeschlafen und hat etwa ¼ Stunde geschlummert. Während dieser Zeit muß der Diebstahl ausgeführt sein, den Hankel jedoch erst Abends, als er sich niederlegen wollte, bemerkt hat.

— Im Anschluß an unsere Notiz, den Unglücksfall des in Weißenfels von einem Güterzug überfahrenen Malers Förster betreffend, theilen wir noch mit, daß in der hiesigen Klinik, wohin die Ueberführung des Schwerverletzten erfolgt war, zur Amputation des zermalmten Gliedes geschritten werden mußte.

— Durch einen unglücklichen Fall von der Bremse zog sich vor Kurzem der Bremser Kümmel auf Station Eisenach 3 Rippenbrüche zu und mußte in das dortige Krankenhaus überführt werden, woselbst er schwer krank darnieder liegt.

— Heute Vormittag konnte auf dem Marktplatz leicht ein Unglück passiren. Beim Ueberschreiten des Fahrdammes vor dem Rathhause wurde eine ca. 80 Jahre alte Frau von der Deichsel eines eben die Stelle passirenden ruhig fahrenden Bauernwagens in den Rücken gestoßen und zur Erde geworfen. Zum Glück standen die Pferde sofort still und gelang es einigen hinzuspringenden Dienstleuten, die zu Tode erschrockene Frau aufzuheben und bei Seite zu führen. Den Führer des Wagens trifft keinerlei Schuld.

— Die am Dienstag Abend unter polizeilicher Ueberwachung im Restaurant zur „Moritzburg“ abgehaltene öffentliche Versammlung der Schneider war nicht nur von Gesellen, sondern auch von Meistern und Geschäftsleuten zahlreich besucht, verlief jedoch ohne jede wesentliche Störung. Ein Herr Pfeiffer, Schneidermeister aus Berlin, sprach längere Zeit über den Rückgang im Schneidergewerbe.

— Der vor einigen Tagen in der hiesigen königlichen Strafanstalt am Gehirnschlag verstorbene ehemalige Hauptmann und Telegraphensekretär a. D. Hentsch, bekanntlich wegen Landesverraths vom Reichsgericht zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt, von welcher Strafe er erst wenige Monate verbüßt hatte, wurde gestern Nachmittag beerdigt.

— Der auf dem Vorwerk Grizehne bei Calbe a. S. als Ochsenknecht beschäftigte Franz B. wurde von einem scheu gewordenen Ochsen derart gestoßen, daß das linke Auge auf der Stelle ausfloß. Der Unfall ist um so bedauerlicher, da B. Familienvater ist.

— Heute Nachmittag stürzte der mit beim Erweiterungsbau der hiesigen Synagoge beschäftigte Klempnergeselle Heinrich Karras von hier aus einer beträchtlichen Höhe (ca. 2 Stock) herab. Glücklicher Weise kam er äußerst günstig zu Falle, infolgedessen er anscheinend Verletzungen nicht davontrug.

— In der Buchdruckerei der Herren Schulz u. Co. zu Gräfenhainichen gerieth der ca. 11jährige Sohn des Handarbeiters Diener von dort gestern Nachmittag mit dem linken Arm zwischen zwei Räder der im Gange befindlichen Satinirmaschine und zog sich, trotzdem Seitens des Maschinenwärters dieselbe sofort abgestellt wurde, hierdurch bedeutende Verletzungen an demselben zu. Nachdem von einem schnell zur Stelle gerufenen Arzte dem Kleinen ein Nothverband angelegt worden war, veranlaßte man noch in später Nachtstunde seine Unterbringung in der hiesigen chirurgischen Klinik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850327 2-12/fragment/page=0002

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten=Versammlung

vom 25. März cr. Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender: Direktor Dr. Schrader.
Anwesend: 28 Stadtverordnete.
Am Magistratstisch: Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Schneider, die Stadträthe Fubel, Helm, Jordan, Lohausen, Zernial.

1. „Feststellung des Etats der Stadthauptkasse pro 1885/86, Ausgabetitel XII—XVII, Einnahmetitel I—XII." Referent: Kaufmann Tombo empfiehlt die Bewilligung der für Unterhaltung der städtischen Anlagen mehr geforderten 2350 ℳ, welche auch von der Versammlung ausgesprochen wird. — Der Etat der Straßenbeleuchtung schließt mit 116102,49 ℳ oder 11267,42 ℳ mehr als im Vorjahre ab. Zu den vorhandenen 1475 Abend=Gaslaternen, 813 Nachtlaternen und 8 Regenerativbrennern sollen noch 70 Laternen und 7 Regenerativbrenner hinzukommen. — Bei den Etats für die Wasserversorgung der Stadt (107620,70 ℳ) und die Staats=, Provinzial= und Kreislasten (52730,40 ℳ) ist nichts Besonderes zu bemerken. — Bei dem Titel „Zur Förderung von Kunst und Wissenschaft und zu sonstigen gemeinnützigen Zwecken (9236 ℳ) entspinnt sich dagegen eine längere Debatte darüber, ob dem Kunstgewerbeverein nur wie bisher ein Zuschuß von 500 ℳ oder die doppelte Summe gewährt werden solle. Während Stadtbaurath Lohausen energisch für die Mehrbewilligung eintritt, welche im Vergleiche zu den von anderen Städten für denselben Zweck bewilligten Summe eine sehr geringe sei, Kasernenbesitzer Lutze auf den großen Nutzen hinweist, den dieser Verein schon gewährt habe, auch Herr Zander daran erinnert, daß Alles, was der Verein erwirbt, später einmal in den Besitz der Stadt übergeht, wird dennoch der Zuschuß nur in der früheren Höhe bewilligt. Auch lehnte es die Versammlung ab, zwei Mitglieder aus ihrer Mitte in den Vorstand des Kunstgewerbevereins zu committiren. — Die aus dem Grundeigenthum fließenden Einkünfte haben demnach gegen den vorjährigen Etat eine Aufbesserung von 11 Proz., die aus den Berechtigungen von 2⅔ Proz., die aus den Zinsen von Activis eine Verminderung von 15 Proz., die Amortisation resp. Zuschüsse dazu eine Erhöhung von 4 Proz. erfahren. Die Ausgaben haben vom Grundeigenthum eine Steigerung von 8 Proz., Gemeindeanstalten 17 Proz., Städtische Schulden und Lasten 8 Proz., Centralverwaltung 6 Proz., Kirchen= und Schulwesen 11 Proz., Feuerlöschwesen 21 Proz. erfahren. Bei Reinigung der Straßen und Kanäle ist eine Ersparniß von 4 Proz., bei der Unterhaltung der städtischen Anlagen eine Erhöhung von 18 Proz., Straßenbeleuchtung von 11 Proz., Wasserversorgung von ⅓ Proz., Staats=Lasten ꝛc. von 28 Proz., Förderung von Kunst und Wissenschaft von 10 Proz. und bei Titel „Insgemein" eine Verminderung von 35 Proz. eingetreten. Im Ganzen genommen zeigt der diesjährige Etat im Vergleich zum vorjährigen mehr Licht= als Schattenseiten, und kann man mit dem vorliegenden Abschluß zufrieden sein, trotzdem in den letzten Jahren für alle möglichen Bedürfnisse Abhilfe geschaffen werden mußte und auch in der nächsten Zukunft bedeutende Ausgaben bevorstehen.

(Schluß folgt.)

Strafkammerverhandlung vom 23. März 1885.

1) Die verehelichte Arbeiter Marie Wiggert, geb. Haak, hier, wegen Diebstahls vorbestraft, hatte sich wegen zweier hier ausgeführter Ladendiebstähle zu verantworten. Sie wurde der Schuld überführt und sind ihr diesmal noch mildernde Umstände zugebilligt, indem nur 6 Monat Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust als Strafe erkannt wurden.

2) Vom Schöffengericht zu Eisleben waren der Gutsbesitzer Joh. August Tischmeyer aus Unter=Esperstedt bei Schraplau und seine Mutter, wegen gemeinschaftlich verübter körperlicher Mißhandlung gegen die Ehefrau des ersteren zu je 4 Monat Gefängniß und 10 ℳ Geldbuße, die an die Verletzte zu zahlen sind, verurtheilt worden. Gegen dieses Erkenntniß hatten beide Angeklagte Berufung eingelegt, nach deren heutigen Ausfall die Seitens der Ehefrau eingeleitete Ehescheidungsklage nicht ohne Erfolg sein dürfte. — Am 13. August v. J. sind zwischen Schwiegermutter und Schwiegertochter, wie schon häufig vorher, Streitigkeiten vorgekommen, die alsbald, da der Ehemann die Partei seiner Mutter nahm, dahin führten, daß er seine Frau gemißhandelt hat. Der Gerichtshof erkannte unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urtheils für Tischmeyer auf 1 Monat und seine Mutter auf eine Woche Gefängniß. Auf Geldstrafe konnte deshalb nicht erkannt werden, weil gemeinschaftliche vorsätzliche Körperverletzung erwiesen ist und ein Act der größten Rohheit stattgefunden hat. Kosten der beiden Instanzen haben die beiden T. zu tragen.

3) Wegen Unterschlagung war der Agent C. von der Strafkammer vor einiger Zeit zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt worden, wogegen er Revision beim Reichsgericht eingelegt hatte. Letzteres hatte die Sache wieder hierher zu nochmaliger Verhandlung gewiesen. An den Angeklagten, der im Jahre 1882 Haupt=Agent und Subdirektor der Posener Versicherungsgesellschaft „Vesta" war, hatte sich derzeit ein gewisser Inspektor Meritzky behufs Erlangung einer Generalagentur in Magdeburg gewendet. C. war ermächtigt, Agenten anzustellen und sagte dem M. die Anstellung zu unter der Bedingung, daß er 300 ℳ Caution stellen müsse. M., der damals noch unverheirathet war, ging seine Braut um Beschaffung dieser Caution an, diese gab von ihrem Vermögen, um solches nicht anzureißen, einen Staatsschuldschein von 600 ℳ, indem vereinbart wurde, daß ihr dieses Werthpapier, falls ihr Verlobter die Stellung verlieren sollte oder dergl. zurückzugeben sei. C. ist nur angeklagt, dieses Werthstück für sich verwendet zu haben, da er es der genannten Gesellschaft als Caution für sich eingesendet haben soll und diese es ihm auch für sein Conto creditirt hat. — Er dagegen behauptet, dieses Document allerdings eingeschickt zu haben, indessen in der Absicht, dem M. die Agentur in Magdeburg übertragen zu wollen, wobei er seinerseits zunächst für die Leistung der Caution hätte stehen müssen. Seinem heute vorgelesenen Briefe an die Direktion nach scheint es, daß er den Magdeburger Bezirk übernehmen wolle und infolgedessen für die verlangte Caution ein Papier über 600 ℳ zur Gutschrift schickte (also, dem Wortlaut nach, für sich). Die „Vesta" hat auch den Empfang dieses Papiers bestätigt und geschrieben, daß sie ihm den Betrag auf sein Conto gutgebracht hätte; infolgedessen fühlt sie sich nicht verpflichtet, dem M. das Document zurückzuerstatten, weil sie nur mit C. zu thun zu haben glaubt und M., der wohl von C. zur Besetzung der Generalagentur empfohlen, indessen Seitens der Gesellschaft abgelehnt wurde, hat, nachdem er seiner Forderung wegen Klage gegen C. angestrengt, diese aber erfolglos ausgefallen ist, das Nachsehn. — Der Vertheidiger, Dr. Kähne, hält Unterschlagung nicht erwiesen. Der Staatsanwalt beantragte Beibehaltung des ersten Urtheils und der Gerichtshof nahm abermals die Unterschlagung als erwiesen an und ließ es beim erstfestgesetzten Strafmaß bewenden.

4) Vorsätzlicher Körperverletzung mittelst gefährlichen Werkzeugs angeklagt erschien der Arbeiter Louis Thume aus Sandersdorf. Am 12. Novbr. v. J. begegnete derselbe, indem er von der Controle in Bitterfeld nach S. zurückging, auf der Chaussee 3 Maurern, die nach B. wollten. Ohne jede Veranlassung dererseits fing Th. Händel an und brachte schließlich dem einen derselben eine 7 Centimeter lange Wunde mittelst einer Scheere bei; außerdem hat er ihm 3 Zähne eingestoßen. Derselbe ist 4 Wochen arbeitsunfähig und noch länger in ärztlicher Behandlung gewesen. Angeklagter ist geständig, will aber zunächst angefallen worden sein. Dem schroff gegenüber stehen die Aussagen der 3 Zeugen. Der Gerichtshof erkannte nur auf 6 Monate Gefängniß.

5) Aus Haft wird der Bergarbeiter Franz Gulisynsky, ein Pole, vorgeführt. Herr Lehrer P. Plaschke fungirte, weil Angeklagter der deutschen Sprache nicht mächtig, als Dolmetscher. Wegen Körperverletzung unter erschwerenden Umständen hatte das Schöffengericht in Eisleben auf 9 Monate Gefängniß erkannt und hiergegen hatte G. Berufung eingelegt. — Gelegentlich eines Tanzvergnügens in Alsdorf entstand Streit, und wurden 2 Bergleute von Mehreren angefallen, von denen der Angeklagte erkannt wurde. Ein Bergmann ist mit einem Stocke niedergeschlagen, der andere mit einem Dolchmesser bis auf den Knochen der Stirn gestochen worden. Die Berufung wurde verworfen.

6) Am 22. Januar d. J. war vom Schöffengericht Eisleben der Lehrer Hendel in Wolferode wegen Unterschlagung freigesprochen, indessen wegen Beleidigung zu 30 ℳ oder 3 Tage Haft verurtheilt worden. — Der Ortsschulze hatte ihn einer Unterschlagung bei einer festlichen Gelegenheit bezichtigt, darauf hin hatte er, über diese Anschuldigung entrüstet, Schimpfworte sofort und nochmals später — ohne auf's Neue angeregt zu sein — ausgestoßen. — Weil ihm, trotz seiner Freisprechung nach einer Richtung hin die ganzen Kosten der Verhandlungen allein auferlegt worden waren, hatte er Berufung eingelegt. Der Gerichtshof ließ dieser Begründung Rücksicht angedeihen und, unter Aufhebung des ersten Urtheils, erkannte derselbe nur auf 5 ℳ Geldstrafe eventl. 1 Tag Gefängniß, sowie nur einen Theil der Kosten.

Todesfälle.

— Am 25. März ist ein hervorragender Vertreter der freisinnigen Theologie und Mitbegründer des Protestantenvereins, der Generalsuperintendent Karl Schwarz verstorben. Geboren am 19. Nov. 1812 in Wiek auf Rügen, wurde er 1841 Dozent, 1849 Professor der Theologie in Halle und 1856 Hofprediger in Gotha. Bekannt sind seine Schriften „Das Wesen der Religion" (1847); „Lessing als Theolog" (1854); „Zur Geschichte der neuesten Theologie" (4. Aufl. 1869); „Predigten aus der Gegenwart" (8 Sammlungen, 1859—83).

Geschäfts=Kalender.

Norddeutsche Grundcred.=Bank, Berlin. Generalversammlung am 11. April.

Magdeb. Hagelversich.=Gesellsch. Generalversammlung am 23. April.

Sudenburger Maschinenfabrik und Eisengießerei. Divid. pro 1884: 30 pCt. = ℳ 180 pro Div.=Sch.

Allgem. Gas=Act.=Gesellsch. Magdeburg. Divid. pro 1884: 8⅓ pCt. = ℳ 25 pro Div.=Sch.

Rumänische 6 pCt. Rente. Versicherungs=Anmeldungen für die am 1. April cr. stattfindende Amortisationsziehung nimmt das Bankgeschäft von Siegfried Brann in Berlin entgegen.

Brauerei Königstadt Act.=Gesellsch, Berlin. In der Generalversammlung vom 21. cr. ist die Erhöhung des Act.=Capitals um 450000 ℳ beschlossen. Auf ℳ 10500 alte Actien entfällt eine neue Actie à 1500 ℳ zum Course von 110 pCt. Anmeldungen werden bis zum 4. April entgegengenommen.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds=Börse.

Berlin, den 26. März 1885.

4% Preußische Consols 104,—. Discontogesellschaft 201 10. Mainz=Ludwigshafener Stamm=Actien 107,75. 4% Ungar. Goldrente 81,10. 4% Russische Anleihe v. 1880 80,50. Oesterr. Franz. Staatsbahn 504—. Oesterr. Credit=Actien 510,—. **Tendenz** ruhig.

Berliner Getreide=Börse.

Weizen (gelber) April=Mai 176,—. Juli=August 173 70. fest.
Roggen. April=Mai 147,—. Juni=Juli 159,20. Juli=August 150,25. ruhig.
Gerste loco 125—185.
Hafer. April=Mai 140,—.
Spiritus loco 42,70. April=Mai 43,40. Juli=August 45,60. fest.
Rüböl loco 59 20. April=Mai 48,60. September=Oktober 52,10.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 25. März. Der Gouverneur von Guyana telegraphirt unterm 22. d. Mts., daß auf der Insel du Salut einige Fälle von gelbem Fieber vorgekommen sind, die Kolonie Guyana davon jedoch frei geblieben ist.

Petersburg, 25. März. Das an der Londoner Börse verbreitete Gerücht, wonach die Antwort Rußlands auf die Propositionen Lord Granvilles vom 16. d. Mts. keine befriedigende sei, wird von der „Nordischen Telegraphen-Agentur" als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet. Dieselbe ist ermächtigt mitzutheilen, daß die Antwort auf jene Propositionen von hier noch nicht abgesandt ist.

Für die Hinterbliebenen der bei Saarbrücken verunglückten Bergleute

gingen ferner bei uns ein:
Von Hrn. J. A. H. & Co. . . . . ℳ 10,00.
" " R. O. . . . . " 40,00.
Weitere Beiträge nimmt gern entgegen
Die Expedition der Hall. Zeitung.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden der unterzeichneten Kasse sind:
Vormittags von 8 bis 12½ Uhr,
Nachmittags von 3—6 Uhr.
Gelder werden nur des Vormittags angenommen und ausgezahlt.
An den beiden letzten Werktagen der Monate April, Juni, September und December bleibt wegen der Abschlußarbeiten die Kasse ganz geschlossen.
Halle a/S., den 26. März 1885.
Königliche Kreis-Kasse des Saalkreises und Forstkasse.
Lose. [3647

Auflage ca. 4000. **Eisleber Zeitung** (Ed. Winkler's Verlag) in **Eisleben.** **Auflage ca. 4000.**

Die täglich außer Montags in **großem Format** erscheinende Eisleber Zeitung mit der wöchentlichen 8 Seiten starken Gratisbeilage „**Sonntagsgast**" ist die im **Mansfelder See= und Gebirgskreise, im Querfurter und Sangerhäuser Kreise am meisten** gelesene Zeitung.
Anzeigen werden die 5gespaltene Zeile mit 15 ₰ berechnet.
Größe einer Seite der „Eisleber Zeitung" 35½:51 cm.
Die „Eisleber Zeitung" kostet vierteljährlich bei allen Postanstalten **nur** 2 ℳ 25 ₰. [3653

Einladung zum Abonnement
auf das
Schkenditzer Wochenblatt
Bote für Stadt und Land.
Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwoch und Sonnabend mit Beilagen und kostet vierteljährlich 1 ℳ 25 ₰. Das Blatt bringt eine kurzgefaßte **Rundschau, Provinzial=** und **Lokal=Nachrichten,** sowie **interessante Erzählungen.** — **Insertionsgebühren** für die 1spaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 ₰. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. [3652

Kleinere und grössere Bauplätze von 200 □m **ab**, Nähe der Kliniken und Bahnhof, an der Forster=, Germer= u. Meckelstraße gelegen, wobei einige Eckbauplätze, sind unt. den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. [3664
S. Loewendahl,
Friedrichstr. 7.

Eine neumilchende **Kuh** m. **Kalb** verkauft **Lieskau 30.** [3666

80 St. Jährlingshammel Rambouillet, geschoren, verkauft **Rittergut Wenigensömmern** bei Sömmerda. [3636

Eine flotte **Butter= und Käsehandlung** in einer sehr industriereichen Provinzialstadt, ca. 26000 Einwohner mit täglich 70—100 ℳ Einnahme. Nutzen ca. 10%. Miethe 360 ℳ p. anno ist sofort zu verkaufen.
Zur Uebernahme sind ca. 1000 Mark erforderlich.
Offerten unter **J.** an die Exp. d. Zeitung. [3669

1 Paar elegante, ganz fehlerfreie, sehr gut gefahrene, dunkelbraune **Kutschpferde,** Wallachen, 7 u. 8jährig, 4 Zoll, für 800 Thlr zu verk. Zu erfragen durch d. Exped. d. Ztg. sub **T. S. 2.** [3656

Grosse Auction von Eisenkurzwaaren.
Sonnabend, den 28. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr ab sollen im Hofe Bauhof Nr. 5 (Ecke der großen Brauhausgasse) wegen Geschäftsaufgabe die gesammten Vorräthe von gangbaren Hobeln, Tischler= u. Zimmermanns=Werkzeugen, Sattler= und Schuhmacher=Artikeln, neuen Haus= und Küchengeräthen, Spaten, Rüben= und Heugabeln ꝛc. sowie ein Waarenregal meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. [3660
Halle a/S., den 26. März 1885.
Paul Rindfleisch,
Auctions=Commissar und Gerichts=Taxator.

Offene und gesuchte Stellen.

Eisenwaaren - Branche.
Gesucht wird mögl. per sofort ein tüchtig., jung. Mann, Detaillist, im Alter v. 25—30 Jahr., welcher gewandt u. erfahren im Ein- u. Verkauf ist. Off. nebst Gehaltsanspr., Lebenslauf und Zeugnisscop. an die Exp. d. Bl. unter **R. 6.** [3668

Ein junger, gebildeter **Landwirth,** 23 Jahr alt, militairfrei, welcher circa 4 Jahr als solcher in Wirthschaften beschäftigt gewesen, sucht gestützt auf gute Zeugnisse eine Stelle als **Hof=** oder **Feldverwalter,** bescheidene Salair=Ansprüche. Antritt sobald als möglich.
Offerten erbeten [3651
Domaine **Marlishausen** b/Arnstadt.

Verwalterstelle Creipau ist besetzt. [3672

Ein anständiger, junger Mann, der seine Kenntnisse in der **Landwirthschaft** weiter ausbilden will, findet als **Volontair** gegen entsprechendes Kostgeld Aufnahme auf einem Rittergut zwischen Halle=Leipzig unter alleiniger Leitung des Prinzipals. — Familienanschluß, Haltung eines Reitpferdes gegen Berechnung der Futterkosten gestattet. Gefl. Off. sub Chiffre **M. 2890** befördern **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** [3648

Ein tüchtiger **Reisender,** welcher Sachsen und Thüringen für aether. Oele u. Essenzen mit Erfolg besucht, wird per sofort gesucht.
Offerten erbeten sub **L. E. 297** an **Haasenstein & Vogler, Leipzig.** [3658

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, wird gesucht unt. günstigen Bedingungen; schriftlich oder persönlich zu melden bei [3640
Bäckermeister Kuhnt,
Leipzig, Mahlmannstraße Nr. 1.

Eine hübsche, junge Dame mit guter Schulbildung findet Stellung als **Cassirerin** in einer Weinhandlung Leipzigs. Caution erwünscht. Gehalt 50 Mark per Monat bei freier Station. Off. mit Photographie sofort zu senden an die **Annonc.=Exped.** von **H. Gräfe, Halle a/S.** [3665

Gesucht wird zum 1. Juli cr. eine in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene Wirthschafterin gesetzten Alters. Bewerberinnen mögen ihre Zeugnisse in Abschrift mit Gehaltsansprüchen einsenden unter der Adresse A. Z. 1 postlagernd **Riemberg** b. Halle a/S. 3531]

Eine in allen Zweigen der Wirthschaft erfahrene, tüchtige
Mamsell
wird per sofort gesucht. [3587
Domaine Ebeleben.

Land=Wirthschafterinnen erhalt. b. hoh. Gehalt sof. u. später Stellen durch Pauline Fleckinger, Leipzigerstr. 6. [3568

Für eine **Weinhandlung** wird per 1. April cr. ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann für Comtoir und Reise gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen bef. **sub H.** die Annonc.=Exped. von **H. Graefe, gr. Märkerstraße 7.** [3613

Mamsell.
Zum sofortigen Antritt wird für Milchwirthschaft und Federviehzucht auf einem größeren Rittergute Anhalts eine junge **Mamsell** gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften **sub H. J.** postlagernd **Radegast.** [3559

Ein j. Mädchen a. g. Familie findet z. Erlernung d. Wirthschaft Stellung auf **Rittergut Grossobringen** b. Weimar. [3585

Stelle-Gesuch.
Ein junger **Oeconom,** 7 Jahr beim Fach, mit guten Zeugnissen versehen, sucht sofort oder später Stellung.
Gefällige Offerten unter **G. K.** postlagernd **Wintersdorf, S.=A.** erbeten. [3553

Für ein geb. j. Mädchen (Waise, 18 Jahr alt) w. zum 1. Mai Stellung gesucht zur Stütze der Hausfrau bei einer geb. Familie in **Halle.** Etw. Kostgeld wird bewilligt. Off. **z. r.** an Herrn Institutsvorsteher **Tiedemann.**
Kiel, Düsternbrock 32.
3520] **Holstein.**

Zu einem 11jährigen Mädchen finden ein oder zwei solche freundl. **Pension.** Zu erfr. [3641
Leipzigerstr. 71, II. Tr. l.

Vermiethungen.

Die von mir bewohnte erste Etage, **Königsstraße 30,** bestehend aus 6 Stuben und Zubehör, ist fortzugshalber zum 1. Juli c. zu vermiethen. Preis 1200 ℳ. [3349
F. W. Fürstenberg.

Die herrschaftl. Bel=Etage m. Benutzung des Gartens, zum 1. October zu verm. Jägerplatz 2. Ansicht von 3 Uhr Nachm. [351

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850327 2-12/fragment/page=0003

Die in so hohem Maasse unerwartete und sich stets steigernde rege Betheiligung an der „Deutschen Stimme“ setzt uns in die angenehme Lage, den bis jetzt festgestellt gewesenen Abonnementspreis von Mk. 2 auf

nur Mk. 1 pro Quartal

incl. Post gebühr

herabzusetzen.

Abonnements für nächstes Quartal (1. April bis 30. Juni) werden bei der Administration, bei allen Zeitungsspediteuren u. unter No. 1390 a bei allen Postanstalten von jetzt ab entgegengenommen. [N° 54]

Die

„Deutsche Stimme“,

ist gegründet als **offene Tribüne** und **neutrale Arena** für **Jedermann** — in welcher eingesandte Artikel, Poesien u. s. w. jeder Art und Meinung wortgetreu aufgenommen, ja sogar prämiirt werden. Jeder ist gewissermaassen Mit-Redacteur derselben, einem Jeden ist dadurch Gelegenheit geboten, seine Gedanken u. s. w. nach Belieben in die Oeffentlichkeit zu bringen und ist somit auch unsere Zeitung ein wahrer Spiegel der allgemeinen deutschen Meinung. Das Unternehmen ist vielseitig, originell, und die Zeitung interessant und belehrend. Näheres darin selbst. Probenummern versendet stets gerne gratis u. franco die **Administration d. „Deutschen Stimme“: Berlin, Wallstr. 25.** [3175

Pflanzbare [3670

Pflaumenbäume

verkauft **Gramm** in Stumsdorf.

Ein Paar gut **eingefahrene**, starke **Ziegen-Hammel** nebst Geschirr und **elegantem Wagen** stehen zum Verkauf. **Adressen** sub **L. 2889** befördern **J. Barck & Co., Halle.** [3650

Bismarck-Feier.

Zur Feier des 70jährigen Geburtstages des **Reichskanzlers Fürsten Bismarck** veranstalten die Unterzeichneten

am Freitag den 27. März Abends 8 Uhr

im Saale des **Neuen Theaters**

einen

Fest-Commers,

zu welchem alle Freunde und Verehrer unseres **Reichskanzlers** hiermit eingeladen werden.

Karten zum kostenfreien Eintritt sind vom **21. cr. ab** an nachbenannten Stellen zu haben:

bei Herren **Gebr. Mulertt**, gr. Klausstraße 2.
" " **H. C. Weddy-Pönicke**, Leipzigerstraße 7.
" " **Gustav Moritz**, gr. Steinstraße 53.
" " **Chr. Voigt**, Schmeerstraße 32/34,
" " **Uhrmacher Köppe**, Geiststraße 33. [3177

Die Vorstände

der hiesigen freiconservativen und conservativen Partei.

Verdingung.

Zur Unterhaltung der Saale-Regulirungen pp. pro 1885/86 ist die Anlieferung von **Bruchsteinen** und zwar:

1) auf der Strecke von **Schkopau** bis **Bölberg** von 400 cbm
2) " " " " **Trotha** " **Wettin** " 500 "
3) " " " " **Wettin** " **Rothenburg** " 500 "
4) " " " " **Rothenburg** " **Alsleben** " 300 "
5) " " " " **Alsleben** " **Anhalt'sche Grenze** 300 "
6) bei **Kronenweiden** oberhalb **Nelben** von 100 "

erforderlich.

Die Lieferung soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden und steht hierzu Termin auf

Dienstag den 7. April cr. Vormittags 11 Uhr

im Büreau des unterzeichneten Wasser-Bauinspectors an. Die Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus. Angebote, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zur Terminsstunde einzureichen.

Halle, den 24. März 1885. [3662

Der Wasser-Bauinspector
Brünecke.

Sonnabend, den 28. März, trifft ein Transport bester Dänischer Arbeitspferde bei mir ein. [3638

Wilhelm Trautmann,
Querfurt.

Frauen-Industrieschule,
Halle a/S., Friedrichstraße 9.

Sonntag den 29. d. von 11½ Uhr ab bis **Mittwoch den 1. April Abends 6 Uhr** **Ausstellung** der Schülerinnen-Arbeiten und eines **Lehrganges von Kunstarbeiten.** [3649

Am Mittwoch, den 1. April d. J., Vormittags 10 Uhr wird das diesjährige Examen der Schüler der hiesigen **Hauptbergschule** im Bergschulgebäude hierselbst stattfinden. Die Herren Grubenbesitzer sowie sonstige für den Bergbau sich Interessirende werden zum Besuche dieses Examens hierdurch ergebenst eingeladen.

Eisleben, den 24. März 1885. [3639

Die Bergschuldirection.

Vor meiner Abreise von hier kann ich nicht umhin, allen Denjenigen, welche mich so freundschaftlichst und liebevoll bei der von mir vorgenommenen Neuorganisation unterstützten, hierdurch meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Alle unsere geehrten Interessenten bitte ich, von heute ab sich gefälligst in allen geschäftlichen Angelegenheiten der

Gegenseitigen Lebens-, Invaliditäts- und Unfallversicherungs-Gesellschaft „Prometheus“

in **Berlin** an unseren neuen **Hauptagenten Herrn C. Zander, kl. Klausstraße 12** zu, wenden.

Hochachtungsvoll und ergebenst
R. Tauchnitz,
3663] **Inspector und Bevollmächtigter.**
Halle a/S., den 24. März 1885.

Persönlich bin ich nur noch zu sprechen bis incl. **Freitag den 27. d. Mts.** Vormittags von 6—8 und Nachmittags 3—4 Uhr **Hotel Stadt Hamburg**, (Zimmer 21). D. O.

H. C. Weddy-Poenicke,

Halle a. S:

Leinen-, Wäsche-, Betten- u. Aussteuer-Geschäft.

Hauptspecialität: Gardinen.

Reichhaltigste Auswahl in allen Fabrikaten.
Nur erprobt gute Qualitäten in den verschiedensten Preislagen.
Bekannt billige Preisnotirungen.

Mustersortimente stehen auf Wunsch franco zu Diensten.
Sendungen im Werthe **von 20 Mark an franco.** [3667

Eröffnung des Restaurant

Kaiserhof

Bernburger Strasse 21. Sonntag den 29. März.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle mein mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtetes Restaurant.

Selbiges besteht aus ***Gast-, Billard- und Gesellschaftszimmer***, ferner ***Garten, Colonnade*** und der ***36 Meter langen heizbaren Asphaltkegelbahn.***

Für gute ***Speisen und Getränke*** ist gesorgt.

Lagerbier aus der ***Feldschlösschen-Brauerei*** in ***Weimar, Bayrisch Bier*** aus der Brauerei der Herren ***Gebr. Reif*** in ***Erlangen.***

Sonntag zur Eröffnung Speckkuchen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den geehrten Herrschaften von ***Halle*** und ***Umgegend*** in jeder Weise entgegen zu kommen.

Hochachtungsvoll
Fr. Vollund,
früher Oberkellner Bahnhof Weimar.

Br. Toepel's Restaurant

Barfüßerstr. 5 (vorm. Wilh. Meyer). gr. Ulrichstr. 58.

Bringe hierdurch dem hochgeehrten Publikum meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.

Gut gepflegte Biere von **A. Dreher** in **Michelob (Böhmen)**, sowie das der **Neustadt-Magdeburger Actien-Brauerei.**

Vorzügliche Küche, à la carte zu jeder Tageszeit. Mittagstisch.
Billardzimmer. [3659

O. Dörr's
Erziehungs- und Vorbereitungs-Anstalt,

Leipzig, Jacobstraße Nr. 3,

garantirt gewissenhafte Erziehung. Zurückgebliebene **Knaben** werden durch Einzelunterricht rasch gefördert. Vorzügliche Erfolge und Referenzen.

Prospecte auf Wunsch gratis und franco. Sprechzeit von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. [662

Bekanntmachung.

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

In das Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts in **Halle a/S.** ist unter laufender Nr. 392 am 12. März d. J. auf unseren Antrag folgender Vermerk eingetragen worden:

Durch den auf Beschluß der Generalversammlung vom 28. März 1884 mit der Königlich Preußischen Staats-Regierung geschlossenen, durch Gesetz vom 23. Februar 1885 genehmigten Vertrag vom 25./30. Juni 1884 ist das Unternehmen der Gesellschaft auf den Preußischen Staat übergegangen und von demselben seit dem 1. Januar 1884 der Betrieb für eigene Rechnung übernommen.

In der in dem Vertrage bestimmten Weise sind ferner die §§ 32, 52, 54 des Gesellschaftsstatuts abgeändert. Mit dem 1. April 1885 erfolgt die Auflösung der Gesellschaft. Die Liquidation wird für Rechnung des Staates von der Seitens des Ministers der öffentlichen Arbeiten zu bezeichnenden Königlichen Behörde bewirkt.

Ausfertigung des Generalversammlungsbeschlusses vom 28. März 1884 befindet sich in unseren Generalakten V. Nr. 13. [3632

Erfurt, den 21. März 1885.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Handwerker Meister-Verein.

Heute Freitag, d. 27. cr. **keine** Versammlung. [3634

Der Vorstand.

Ich wohne von heute an: Brüderstrasse 5 I.

Zahnarzt Kneisel.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach **Gottes unerforschlichem Rathschluß** entriß nach kurzem Krankenlager, für uns viel zu früh, **Dienstag, den 24. März,** der unerbittliche Tod unseren lieben theuren Gatten, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, den **Gutsbesitzer**

Eduard Zeitz

im Alter von 42 Jahren, 3 Monat. [3657

Kleyzig,
den 25. März 1885.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige u. Dank.

Am 18. d. M. entschlief sanft in dem Herrn unser innigst geliebter Sohn [3671

Richard Schlegel

im Alter von 8½ Jahren. Bei dem Begräbnisse unsers unvergeßlichen Sohnes können wir nicht unterlassen, unsern innigsten Dank auszusprechen. Dank dem hochehrwürdigen **Herrn Pastor Knolle** für die Trostesworte am Grabe, welche unsern wunden Herzen wohlgethan, dem Herrn **Kantor König** für den schönen Gesang mit der Schuljugend und den erhebenden Gesang am Grabe, sowie **seinen Mitschülern**, welche ihn auch beehrt haben; dem **Herrn Dr. Bätge** für seine Bemühungen, den **braven Jünglingen**, welche unsern Liebling zur letzten Ruhestätte trugen. Dank allen **Denen**, welche den **Sarg** mit **Palmen, Kronen** und **Kränzen** schmückten und durch ihre **Begleitung zum Grabe** ihre **Theilnahme** bewiesen.

Groß-Gräfendorf,
den 24. März 1885.

Die tiefbetrübten Eltern
Albert Schlegel
und **Frau.**

Für die ehrende und liebevolle Theilnahme bei dem Tode unseres theuren Gatten und Vaters sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank.

Groß-Lissa. [3637
Familie Rühl.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188503272-12/fragment/page=0004